

## **Burg Taufers, Italienische Republik, Namen der Opfer Hexenverfolgung**

Die Burg Taufers war der Sitz des Landgerichtes Taufers.  
Grafschaft Tirol / katholisch.

Die Burg liegt heute oberhalb der Marktgemeinde Campo Tures  
(deutsch: Sand in Taufers), Bezirksgemeinschaft Pustertal,  
Autonome Provinz Bozen-Südtirol,  
Region Trentino-Alto Adige/Südtirol, Italienische Republik.

### ***Angeklagt vor dem Landgericht Taufers:***

***Eine Frau und vier Männer.***

***Hinrichtungen sind nicht überliefert.***

- |  |  |
|--|--|
| <p>-1578 Leonhard Schneider.<br/>bis Der Tiroler Regierung in Innsbruck war bekannt,<br/>1579 das Leonhard Schneider nicht zur Beichte ging und im Besitz<br/>eines Zauberbuches sein sollte.<br/>Mit Schreiben vom 07. August 1578 wünschte die Regierung<br/>vom Landgericht Taufers die Übersendung des Zauberbuches.<br/>Bis Januar 1579 erfolgte dies nicht und ein zweites Schreiben<br/>der Regierung drängte nun auf Übersendung des Buches.<br/>Anfang 1579 muss dieses Buch in Innsbruck vorgelegen haben<br/>und es erging nun die Weisung an das Landgericht,<br/>Leonhard Schneider und dessen Frau wegen<br/>Verdacht der Zauberei zu beobachten und<br/>weitere Informationen einzuholen.<br/>Das weitere Schicksal von Leonhard Schneider<br/>ist unbekannt.<br/>(Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn, S. 212-213)</p> | <p>Verdachtsfall<br/>Zauberei</p>      |
| <p>-1578 die Frau von Leonhard Schneider.<br/>bis Sachverhalt siehe Ehemann.<br/>1579 Das weitere Schicksal der Frau von Leonhard Schneider<br/>ist unbekannt.<br/>(Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn, S. 212-213)</p>   | <p>Verdachtsfall<br/>Zauberei</p>      |
| <p>-1582 der Kholgruber / aus der Pfarre Ahrn.<br/>Angeblich beschäftigte er sich mit zauberischen Künsten.<br/>Dieser Vermerk findet sich mit Datum 11. Juni 1582<br/>im Protokoll der Visitation der Pfarre Ahrn<br/>im Bereich des Landgerichtes Taufers.<br/>Das weitere Schicksal des Mannes ist unbekannt.<br/>(Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn, S. 214)</p>   | <p>Schicksal unbekannt</p>             |
| <p>-1626 Georg Sigmony.<br/>Angeblich gründete der Mann eine Gemeinschaft<br/>von Schatzbetern.<br/>Durch Betrug und Überredung veranlasste er bei Menschen<br/>die Ausübung abergläubischer Riten.</p>  | <p>Auspeitschen,<br/>Landesverweis</p> |

Durch Gebete und obskure Mittel wollten diese Menschen einen Schatz in ihren Besitz bringen.  
Der Beschuldigte wurde ausgepeitscht und nach Schwören Urfehde des Landes verwiesen.  
Er brach die Urfehde, kehrte zurück und übte wieder Praktiken des Schatzbetens aus.  
Dafür zum Tod durch das Schwert verurteilt, rettete ihn die Fürbitte seiner schwangeren Frau.  
Als Gnadenakt erfolgte erneut die Landesverweisung.  
(Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn, S. 239-240)

-1660 Mathias Rederlechner.

Haftentlassung

Mit Hilfe verdächtiger Künste konnte der Mann verlorenes oder gestohlenen Gut wieder ausfindig machen.  
Der Beschuldigte wurde im September 1660 inhaftiert.  
Die Tiroler Regierung entschied am 22. Oktober 1660 auf Haftentlassung nach Schwören Urfehde.  
Rederlechner musste weiterhin das Versprechen abgeben, nie wieder seine zauberischen Künste zu gebrauchen.  
Dem Landgericht Taufers erteilte die Regierung die Weisung, die Wohnung des Beschuldigten zu durchsuchen und vorhandenes Schriftmaterial in Beschlag zu nehmen.  
Das Gericht sollte auch die Mittäter Schafmayr und Obermayr ermitteln und diese zur Funktion und Anwendung eines Totenkopfes befragen.  
Für die Mittäter waren Geld-oder Gefängnisstrafen vorgesehen.  
(Rabanser, Hansjörg, Hexenwahn, S. 267)

#### Quelle:

-Rabanser, Hansjörg:  
Hexenwahn, Schicksale und Hintergründe  
Die Tiroler Hexenprozesse  
Innsbruck-Wien 2006

Recherchen von Gert Direske, Diplom-Jurist.  
Kirchstraße 11  
99897 Tambach-Dietharz  
Telefon: 036252 / 31974  
E-Mail: bdireske56@gmail.com